

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebräer 13,14)

Als Kind, später auch als Student, besuchte ich mindestens einmal im Jahr meinen Großvater, der in einem vierstöckigen Haus ohne Aufzug in Ost-Berlin wohnte. Der asthmakranke alte Mann quälte sich regelmäßig die Treppen hoch.- Viel später, er war schon einige Jahre tot, wollte ich mir nochmal den Ort ansehen, wo er so viele Jahre gelebt hatte und von wo aus er immer in seine von ihm gegründete Evangelische Buchhandlung ging, eine von ganz wenigen, die es in der DDR gab. Was fand ich vor? Das Haus war abgerissen und stattdessen hatte man dort ein Kaufhaus hingesezt.

Daran musste ich denken, als ich den Vers aus Hebr. 13 las. Wir Menschen möchten Heimat finden, ein Zuhause, wo wir uns niederlassen können. Ankommen möchten wir, uns wohlfühlen. Uns und die Wohnung, in der wir leben, einrichten, so wie sie uns entspricht. Von einem alten Mann, der in einem norddeutschen Dorf lebte, hörte ich, dass er noch nie woanders gelebt hätte und noch nie woanders hingereist wäre. Andere müssen beruflich oft ihren Wohnort wechseln. Mobilität ist heute angesagt. Kann man da heimisch werden?

Nun sagt uns der Bibelvers, dass alle Wohnorte auf dieser Erde und in unserem Leben nur vorletzte, zweitbeste Wohnorte sind. Es gibt nur Heimat auf Zeit. Wobei für mich Heimat nicht nur da ist, wo ich herkomme, sondern wo ich hingehöre, also wo Menschen in meiner Nähe sind, die ich mag und die mich mögen.

Der Psalmbeter weiß: „Ich bin nur Gast auf Erden“ (Psalm 119,19). Und Gerhard Teerstegen lässt singen: „Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, so schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht in dieser Zeit.“ In Trauerfeiern sage ich in der Regel am Schluss: „Und nun wollen wir den Heimgegangenen/Verstorbenen auf dem Weg zu seiner letzten irdischen Ruhestätte begleiten.“ Wohl wissend, dass irgendwann auch mal die Gräber eingeebnet werden und dass Christen zu einer ewigen Heimat unterwegs sind. Und so wie das irdische Zuhause da ist, wo wir Beziehungen zu Menschen haben, so ist das ewige Zuhause da, wo wir in unmittelbarer und uneingeschränkter Beziehung zu Gott leben. Das ist hier mit der „zukünftigen Stadt“, unserem ewigen Zuhause und unserer himmlischen Heimat gemeint.

Natürlich werden und dürfen wir Häuser bauen, solange wir auf der Erde sind. Häuser in ganz verschiedener Gestalt:

- Häuser als Kirchen und Gemeindezentren, die uns mit Gott verbinden und in denen Gott zu Hause ist.
- Häuser in Gestalt von biblischer Lehre und christlichem Bekenntnis, die uns Schutz und Sicherheit in den weltanschaulichen und religiösen Stürmen bieten, die über uns hereinbrechen.
- Häuser, in denen wir leben und uns einen Ort der Geborgenheit schaffen.

Aber vergessen wir nie: Das alles ist vorläufig. Das End-gültige kommt noch.